tung seines Vorsitzenden Pfarrer Lic. Dr. Kühn und in Anwesenheit des Präsidenten des Ev.-luth. Landeskonsistoriums D. Böhme und des Oberhofpredigers D. Dibelius eine Sitzung ab, um unmittelbar vor der Eröffnung des Kirchentages Generalschau über alle Vorbereitungen zu halten. Aus den Berichten der Ausschüsse ersah man, daß inzwischen wieder fleißig gearbeitet worden war. Der Empfangs-, Verpflegungs-, Wohnungs- und Ordnungsausschuß vor allem haben alles getan, den auswärtigen etwa 350 Delegierten die mit derartigen Tagungen verbundenen Aeußerlichkeiten soweit als möglich zu vereinfachen. Der Kirchentag wird am Montag, abends 7 Uhr, mit einem Gottesdienste in der Kreuzkirche eröffnet, bei dem Oberhofprediger Wirkl. Geh. Rat D. v. Dryander, Berlin, die Predigt hält. Von Dienstag bis Freitag dauern die Verhandlungen im Vereinshause, die für unser ganzes kirchliche Leben äußerst wichtige Fragen klären sollen. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet in der Kreuzkirche das schon erwähnte Kirchenkonzert zu volkstümlichen Preisen zum Besten unserer Kriegsgefangenen statt. Dem Kirchentage voraus geht, wie schon gemeldet, eine Tagung der Evangelischen Presseverbände und die Evangelische Kirchenkonferenz (geschlossene Tagung); ferner findet vom 1. bis 8. September die erste Bundestagung des Deutschen Volkskirchenbundes statt, in deren Rahmen für nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, eine Volksversammlung im Gewerbehause mit dem Hauptthema: „Die Kirche und die neue Zeit" angesetzt ist.

—* **Keine Sedanfeier mehr auch in den Schulen.** Wie wir erfahren, werden künftig, also in diesem Jahre das erstemal, Schulfeiern anläßlich des Sedantages nicht mehr abgehalten werden.

—* **Stärkeres Auftreten der Ruhr in Dresden.** Nach Mitteilungen des Stadtbezirksarztes ist in Dresden ein stärkeres Auftreten von Ruhr zu beobachten, wie es in der jetzigen Jahreszeit alljährlich in die Erscheinung tritt. Zu Besorgnissen liegt zunächst kein Anlaß vor. — Pocken- und Flecktieberfälle sind in der ablaufenden Woche nicht zu melden.

— **Die Merkmale falscher 50-Mark-Scheine.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben, daß die in Nr. 236 unserer Zeitung vom 27. d. M. angegebenen Merkmale echter und falscher Reichsbanknoten zu 50 Mk. nicht allenthalben zutreffend sind. Bei Fälschungen dieser Scheine handelt es sich, da die Fünfzigernoten vom 20. Oktober 1918 bis zum 10. September d. J. dem Verkehr entzogen sein werden, in der Hauptsache — also nicht ausschließlich — um solche mit dem Ausgabedatum des 30. November 1918. Das über die ganze Fläche der echten Note laufende natürliche Wasserzeichen, das vielfach als aus verschobenen Quadraten in Verbindung mit kleinen Kreisen bestehend angesprochen wird, erweist sich bei genauer Prüfung als ein Sterndreiecksmuster, das an seinen Ecken ineinandergreift. Unter den erwähnten kleinen Sternchen sind die auf der Vorderseite der Noten in der Zahl 50 sichtbaren beiden Reihenpaare kleiner, auf der Spitze stehender Vierecke gemeint. Es ist unrichtig, daß diese scharf hervortreten müssen, daß sie nicht in der gleichen bläulichen Färbung wie die Zahl selbst erscheinen dürfen, sowie daß sie überhaupt ein besonderes Kennzeichen für echte Noten bilden.

— **Die Nahrungsmitteldiebstähle,** die vor Ende 1918 an bis April 1919 in Eisenbahnwaggons auf dem Güterbahnhof Friedrichstadt verübt wurden, kommen vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts zur Aburteilung. Des Diebstahls oder der Hehlerei angeklagt sind der Markthelfer Kurt Hugo Böhme, der Hilfsbremser Bruno Walter Lang, der Hilfsweichenwärter Paul August Siebert, der Hilfsschirrmeister Ernst Hermann Görlitz, der Schirrmeister Ernst Hermann Biebrach und der Weichenwärter Ernst Emil Biebrach, der Weichenwärter Paul Wilhelm Jesert, der Weichenwärter Johann Karl Gottlieb Weber, der Hilfsweichenwärter Max Steier und der Hilfsweichenwärter Moritz Schmidtchen. Die Beklagten haben eine größere Anzahl Flaschen Kognak, etwa 50 Pfund Butter und ungefähr 100 Pfund Margarine gestohlen. Es erhalten Böhme 7 Monate Gefängnis und 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Lang 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, Siebert 5 Monate Gefängnis, Görlitz 2 Monate, Herm. Biebrach 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Haft, Emil Biebrach 1 Monat Gefängnis, Jesert 3 Monate, Weber 1 Monat, Steier 3 Monate 2 Wochen und Schmidtchen 6 Wochen Gefängnis.

—* **Ein versuchter Gaunerstreich.** Am Freitag gegen 1 Uhr mittags wurde auf der Hauptstraße in der Neustadt ein mißlungener Gaunerstreich verübt. In dem bekannten Goldwarengeschäft von Kirsch erschienen ein jüngerer Herr und eine Dame, angeblich als Verlobte, und ließen sich verschiedene wertvolle Ringe vorzeigen, jedoch kam ein Geschäft nicht zum Abschluß. Als Frau Kirsch nur vier von fünf überreichten Ringen zurück erhielt, forderte sie auch diesen ab, der einen Wert von 2500 Mk. besaß. Der Käufer bestritt erst, noch einen solchen zu haben, ließ aber doch den Ring schließlich fallen, um darauf zu flüchten. Auf die Rufe der Frau Kirsch konnte der Betrüger samt seiner Dame in der Heinrichstraße gestellt und festgenommen werden. Hierbei zog der Flüchtling plötzlich eine Pistole, um damit den Hilfsbeamten zu drohen. Im Besitz des Betrügers fanden die Polizeibeamten einen unechten Brillantring und im Gewahrsam seiner Begleiterin mehrere unechte Verlobungsringe, die das Paar offenbar zu dem Zwecke einstecken hatte, um diese unterzuschieben. Der Verhaftete entpuppte sich als ein 26 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Hamburg, während seine angebliche Verlobte aus Zittau stammte und sich als Helferin bezeichnete.

—* **Ertappter Schleichhändler!** Anläßlich einer nächtlichen Streifpatrouille einer Gendarmerie-Abteilung wurde zwischen Schandau und Mittelndorf ein dortiger Gastwirt angehalten, der auf seinem Wagen drei Zentner Rindfleisch transportierte und dieses erst für 1700 Mk. angekauft haben wollte. Der Gastwirt wurde zur Anzeige gebracht, das Fleisch jedoch der Stadt Schandau überwiesen.

—* **Der Wohltätigkeitsstammtisch „Deutsche Reichskrone"** veranstaltete am Mittwoch im Saale der „Deutschen Reichskrone" unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Arion" und der verstärkten Hauskapelle (Musikdirektor Lämmel) eine Gedächtnisfeier zu Ehren der verstorbenen und gefallenen Mitglieder.

—* **Ergebnis der Ringkämpfe im Volkswohltheater** am 29. Aug. Hansen-Esch besiegte Schmitz (Westf.) im Entscheidungskampfe durch Ausheber mit Mühle in 34 Min. Der Entscheidungskampf zwischen Sportmeister Fletz gegen Europameister Hißmann wurde wegen Eintritts der Polizeistunde nach 1 Std. 10 Min. unentschieden abgebrochen.

—* **Unbekannter Betrüger.** In letzter Zeit hat ein Unbekannter wiederholt versucht, entwertete Brotmarken in hiesigen Bäckereien an den Mann zu bringen. Einzelne Brotmarken hat er mit 7 M. und ganze Bündel (18 Stück) mit 100 M. zum Kauf angeboten. Der Unbekannte ist 28 bis 30 Jahre alt und mit braunem Jackettanzug bekleidet. Es wird ersucht, ihn der Polizei in die Hände zu spielen.

—* **Taschendieb festgenommen.** In der Markthalle am Antonsplatz wurde ein Taschendieb bei dem Versuche, einer Frau das Geld aus der Tasche zu stehlen, abgefaßt. Er ist seit Januar dieses Jahres arbeitslos, hat sich viel am Hauptbahnhof aufgehalten und offenbar seinen Lebensunterhalt von Taschendiebstählen bestritten. Personen, die durch Taschendiebe geschädigt worden sind und bei Gegenüberstellung den Täter wiederzuerkennen glauben, werden gebeten, das Bild des Festgenommenen, das im Schaukasten der Hauptpolizei aushängt, zu besichtigen.

Vermischtes.

** **Schließung der Spielsäle in Swinemünde.** In der Nacht zum Freitag sind sämtliche Spielklubs in Swinemünde auf Grund einer Verfügung des Ministers des Innern von Berliner Kriminalbeamten geschlossen worden. Dabei kam es zu einer Panik, wobei viele Frauen, die in den Spielsälen weilten, fluchtartig die Säle verließen. Schließlich wurde die Swinemünder Polizei hinzugezogen, worauf die Berliner Beamten zur Schließung der Klubräume schritten.

** **Der Massenmörder Schumann** hat im Spandauer Untersuchungsgefängnis Freitag abend den 18. ihm zur Last gelegten Doppelmord am Falkenhagener See eingestanden.

Dresdner Lebensmittelpreise.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden am 29. August. Wildbret: Kaninchen, zahme (½ kg) 6,00—6,50 M. **Zahmes Geflügel:** (geschl.) (½ kg) Enten 9,00 bis 10,00 M., Hühner, alte 8,00—9,00 M., dg. junge 8,00—9,00 M., Tauben (Stück) 4,50—5,00 M. **Lebende Schalktiere:** Krebse (Stück) 0,35—1,50 M. **Fischwaren** dgl. gesalzene: Vollheringe 2,40 M., Sardellen 8,00—10,00 M., Oelsardinen 4,30—8,50 M. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** (½ kg) Aepfel, inl. 1,20—1,50 M., Mundäpfel 0,60—0,70 M., Tafelbirnen 0,65 M., Pflaumen 1,60—2,20 M., Johannisbeeren 1,70—1,80 M., Heidelbeeren 1,75 bis 1,80 M., Preiselbeeren 1,70—2,00 M., Aprikosen inl. 5,00—7,00 M., Pfirsiche, inl. 5,00—8,00 M., Zitronen (Stück) 0,40—0,65 M., Feigen (½ kg) 6,00 M. **Backobst:** (½ kg) Gemischtes Obst 4,00 M. **Kartoffeln:** (½ kg) neue 0,18 M. **Grünwaren:** (½ kg) Petersilie, gefüllte 0,70—0,80 M., dgl. einf. 0,70—0,80 M., Spinat 0,25—0,30 M., Kerbel 0,75—0,85 M., Möhren 0,14 M., Zwiebeln 0,25 M., Knoblauch 3,00—4,00 M., Bohnen, grüne, inl. 0,35 bis 0,40 M., dgl. Wachs- und Perlbohnen 0,50—0,60 M., Tomaten 1,70 bis 2,00 M., Karotten, ohne Kraut 0,14 M., Blumenkohl (St.) 0,50—1,50 M., Rotkraut (½ kg) 0,28 M., Weißkraut 0,10—0,13 M., Wirsingkraut 0,17 M., Kohlrabi, neuer 0,13 M., Meerrettich 1,30—1,50 M., Rettiche (Stück) 0,10—0,30 M., dergl. (Bündchen) 0,10—0,15 M., Sellerie (Stück) 0,20—0,25 M., Kopfsalat, hiesiger 0,10—0,20 M., Gurken, Salat- inl. (½ kg) 0,90—1,20 M., ausl. (St.) 1,40—1,50 M., Rote Rüben 0,10—0,20 M., Radieschen (Bündchen) 0,08—0,10 M., Petersilienwurzel 0,20—0,30 M., Porree (Bündchen) 0,15—0,70 M., Rhabarber (½ kg) 0,40—0,45 M. **Sauerkraut:** (½ kg) 0,20—0,25 M., Gurken, saure 0,40—0,80 M. **Brot:** Gebr. Braune K-Brot 0,27 M., Bienert K-Brot 0,27 M.

Wetterlage in Europa am 30. August, 8 Uhr vorm.

Stationsname	Wetter	Temperatur	Niederschlag	Stationsname	Wetter	Temperatur	Niederschlag
Hamburg	bedeckt	+15	0,3	München	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	Haparanda	—	—	—
Berlin	—	—	—	Kopenhagen	—	—	—
Dresden	bedeckt	+17	5	Ostende	—	—	—
Breslau	heiter	+28	0	Prag	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	—	—	Wien	—	—	—

Wettertelegramme aus Sachsen, 30. August, früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr Abschl.	Temp.	Wetter
Dresden	110	+17,7	+31,4	2,0	+18,7	trüb, trocken
Leipzig	120	+12,3	+20,6	2,0	+16,4	bedeckt, trocken
Zittau	245	+16,6	+26,8	5,5	+17,9	bedeckt, trocken
Chemnitz	322	+14,9	+23,6	0,4	+15,6	bedeckt, trocken
Plauen	369	+16,1	+29,4	4,5	+14,4	bedeckt, schwacher Regen
Freiberg	398	+17,4	+26,6	6,4	+15,7	bedeckt trocken
Schneeberg	435	+15,2	+27,4	0,5	+14,7	bedeckt, trocken
Bad Elster	500	+12,5	?	2,3	+15,5	trüb, schwacher Regen
Annaberg	633	+17,0	+23,2	11,8	+13,5	halbbedeckt, schw. Regen
Altenberg	751	+13,6	+24,5	0,1	+14,3	halbbedeckt, schw. Regen
Fichtelberg	1213	+10,7	+22,3	16,1	+9,0	bedeckt, trocken

Wetter-Aussicht für Sonntag den 31. August.

West-Wind, meist trüb, keine wesentliche Temperatur-Aenderung, zeitweise Niederschläge.

Börsen- und Handelsteil.

* **Von der Dresdner Börse.** Dresden, 30. August. Bei ungleichmäßiger Kursgestaltung entwickelte sich auch heute im hiesigen Freiverkehr ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Namentlich gilt dies wieder von Rentenwerten, die in 5 %igen Kriegsanleihen (79¾), 3 %iger Sächsischer Rente (62½), Kreditanleihen und Pfandbriefen gute Umsätze verzeichneten. Aktienwerte waren in Löbauer Bank, Seck, Sächsische Waggonfabrik, Ernemann, Unger & Hoffmann, Vereinigte Bautzner Papierfabriken, Vereinigte Strohstoff, Hofbrauhaus II, Porzellanfabrik Unterweißbach und Veltener Ofenfabrik zu höheren Kursen beliebt. Dagegen wurden Leipziger Credit, Sächsische Bodencredit, Sächsische Gußstahl, Paschen, Hartmann, Sachsenwerk, Altenburger Chromo, Hasseröder Papierfabrik, Penziger Papierfabrik und Dresdner Gardinen etwas unter ihren alten Kursen abgegeben. Sächsische Bank, Lauchhammer, Rockstroh-Werke, Sondermann & Stier, Mehlich, Seidel & Naumann, Sächsische Straßenbahn, Jea, Mizzi B, Sächsische Glasfabrik, sowie Deutsche Kunstleder wurden auf Grund ihrer bisherigen Kurse gehandelt.

* **Produktenbörse zu Dresden** am 29. August. Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. **Hafer,** loco, 50—54 M., Septemberlieferung 46—50 M. **Stroh,** Maschinenbreitdrusch, 4,50 M. **Wiesenheu** 14—18 Mark. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm waggonfrei Dresden. Bei Hafer in Ladungen von 10 000 Kilogramm und bei Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm.

Leipzig, 30. August. Obwohl sich der Verkehr keineswegs in breitem Rahmen abspielte, war die Tendenz fest. Ganz besonders gesteigert wurden von Industriepapieren Piano Zimmermann, Polyphon und Chemnitzer Aktienspinner. Doch auch sonst hob sich das Kursniveau, indem u. a. Chemnitzer Zimmermann, Germania, Sondermann & Stier, Wotan-Werke, Schubert & Salzer, Ceres, Kammgarn Harthau, Stöhr, Bachmann & Ladewig, Ludwig Hupfeld, Glanziger Zucker, Leipziger Malz und Leipziger Gummi den Markt mit Gewinnen verließen. Anderseits bewegten sich rückläufig Hartmann, Köllmann, Lauchhammer und Riebeck-Bier. Bankaktien fanden gleichfalls in Aufwärtsbewegung, so u. a. Löbauer und Sächsische Bank, während Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt nicht preishaltend waren. Transportwerte hatten alte Kurse. Am Anlagenmarkte besserten sich Kriegsanleihen, wogegen Sächsische Rente nachgab. Lebhaft gehandelt wurden 4- und 5 %ige Leipziger Stadtanleihen, beide zu steigenden Kursen. Von Pfandbriefen wurden 3½ %ige Erbländer vergeblich gesucht. Höher bezahlt wurden Altenburger Landesbank. Von Industrie-Obligationen kamen Weißenfels-Zeitzer in Verkehr.

* **Der Ausweis der Reichsbank** für die Zeit vom 16. bis 23. August zeigt eine die beträchtliche Anspannung der zweiten Augustwoche noch überbietende Entlastung der Anlagen. Die gesamte Kapitalanlage verminderte sich um 1570,6 Millionen Mark auf 28 604,2 Millionen Mark; auf die bankmäßige Deckung entfielen von dieser Abnahme 1504,9 Millionen Mark. Auf der anderen Seite wurden den fremden Geldern entsprechend große Summen, nämlich 1461,8 Millionen Mark, entzogen, so daß sich die Bestände auf 6119,6 Millionen Mark verminderten. Die Gestaltung des Zahlungsmittelverkehrs war auch in der Berichtswoche weiter günstig, und zwar ergab sich eine Abnahme der im Verkehr befindlichen Banknoten und Darlehenskassenscheine um insgesamt 395,4 Millionen Mark gegenüber 442,8 Millionen Mark in der Vorwoche; in der dritten Augustwoche des Vorjahres war eine Zunahme um 262,6 Millionen Mark eingetreten. Im einzelnen hat sich der Umlauf an Noten um 601,1 Millionen Mark auf 28 253,6 Millionen Mark und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 91,8 Millionen Mark auf 11 585,6 Millionen Mark vermindert. Der Goldvorrat ging um 1,9 Millionen Mark auf 1101,8 Millionen Mark zurück; die Bestände an Reichskassenscheinen und Scheidemünzen zeigen, wie üblich, nur unwesentliche Veränderungen. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen verringerte sich infolge von Rückzahlungen um 102,7 Millionen Mark auf 20 167,3 Millionen Mark. Ein dieser Abnahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde seitens der Reichsbank, die, wie oben erwähnt, einen Rückfluß an solchen Scheinen aus dem Verkehr in Höhe von 91,5 Millionen Mark zu verzeichnen hatte, den Darlehenskassen zurückgegeben. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen weisen einen Rückgang um 98,7 Millionen Mark auf 8401,4 Millionen Mark auf.

* **Weitere Erhöhung der Elbefrachten.** Vom 29. August ab wurden die Frachten auf der Oberelbe um 20 Pfg. für 100 Kilogramm für Güter der Klasse I erhöht.

* **Der Besuch der Leipziger Messe.** Die Zahl der zur Leipziger Messe angemeldeten Ausstellerfirmen hat ungefähr 8500 erreicht und als Besucher haben sich bisher 75 000 Personen angemeldet. Besonders stark wächst die Beteiligung des Auslandes. So sind z. B. aus der tschecho-slowakischen Republik nach den bei dem ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Messeamtes in Prag, Herrn H. Grubert, eingelaufenen Anmeldungen über 2000 Besucher zu erwarten. Das läßt das rege Interesse der Tschecho-Slowakei für die Leipziger Messe erkennen, der man für die Aufrechterhaltung und Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland großen Wert beimißt.

* **5 %ige Frankfurter Stadtanleihe.** Die kürzlich von dem Konsortium Mendelssohn & Co., Berliner Handelsgesellschaft, Lazard, Speyer-Ellissen, Jakob S. H. Stern übernommenen 10 Millionen Mark 5 %iger Frankfurter Stadtanleihe von 1919 sind im Auslande, und zwar fast ausschließlich in Holland, vollständig placiert worden.

Neuyork, 27. Aug. Baumwolle loco middling 32,25, per August —,—, per Septbr. 31,40, per Oktober 31,75, per November 31,93, per Dezember 32,07, per Januar 32,04, per Februar 31,11, per März 31,18, per April 31,18, per Mai 31,19. Zufuhren in den Atlantischen Häfen —,— Ballen. Zufuhren nach den Golfhäfen —,— Ballen. Zufuhren in den Pacific-Häfen —,— Ballen. Zufuhren im Innern —,— Ballen. Export nach Großbritannien —,— Ballen. Export nach dem Kontinent —.

---

sie nicht verschmäht. So schrieb z. B. Michael Haydn über den jungen Karl Maria v. Weber, dieser „sei nicht allein ein ausgezeichneter Klavierspieler, sondern wisse auch hinreißend schön gemütvolle wie schalkhafte Lieder zur Gitarre zu singen". Desgleichen werden Hummel und Moscheles als ausgezeichnete Gitarrespieler gerühmt, daneben gab es Berufsvirtuosen des Instruments, wie den berühmten Giuliani, die als erste Sterne am Kunsthimmel von damals strahlten, in den Kammermusik- und Sinfoniekonzerten begegnet die Gitarre als Begleit- und Soloinstrument mit Variations concertantes usw., und auch die Größen des Theaters und der Literatur waren vom Gitarrefieber angesteckt: die Schröder, die Schwestern Fröhlich und Krones sangen ernste und heitere Lieder zur Gitarre, und Grillparzer schreibt gelegentlich in sein Tagebuch: „Ich klimpere wieder manchmal etwas auf der Gitarre. Mein Klavier ist mir verleidet, da es in einem Zimmer steht, wo ich gehört werde, wenn ich spiele." In solchem geschichtlichen Zusammenhange erscheint es verständlich, wenn neuerdings auch für die Kunst des deutschen Liedermeisters Franz Schubert gitarristische Einflüsse und Anregungen offenbar werden. Bei Friedrich Hofmeister in Leipzig hat Richard Schmid soeben ein hübsch ausgestattetes Heft, enthaltend zehn Schubert-Lieder mit Gitarrebegleitung, veröffentlicht, das in einer vortrefflichen historischen Einleitung Schuberts Anteil an der geschilderten Gitarre-Mode festlegt.

Theodor Körner, der jugendliche Freiheitskämpfer, ist es gewesen, der Franz Schubert für das Gitarrespiel zuerst interessiert hat. Körner, selbst ein trefflicher Gitarrist, verkehrte noch kurz, bevor er zu den Lützowern ging, viel in den Wiener Musikkreisen, freundete sich dort mit Schubert an und ließ ihn durch sein Beispiel alsbald zu einem wahrhaft virtuosen Beherrscher des modischen Zupfinstruments werden. Für Schubert, den unstet mit dem Leben ringenden Künstlerbohemien, wurde dann die Gitarre aus äußeren Gründen ein willkommenes Hilfsinstrument. Er besaß meist keine ständige Wohnung und konnte darum das alte Spinett, das er von seinem Vater geschenkt erhalten hatte, nicht bei sich haben. So mußte er sich an seine überallhin leicht mitzuführende Gitarre halten. Sie war für ihn das bequemste Mittel, die in seiner Phantasie lebenden Tongedanken zu klingendem Leben zu erwecken. Wie andere Komponisten „am Klavier", so hat Schubert augenscheinlich zeitweise „an der Gitarre" komponiert. „Wenn ich," so erzählt sein Freund Umlauf, „bei meinen Morgenbesuchen, die ich gewöhnlich vor den Amtsstunden bei Schubert zu machen pflegte, diesen zwar noch im Bette antraf, so fand ich ihn doch bereits mit der Gitarre in der Hand in voller Tätigkeit begriffen, und meistens sang er mir dann frisch gesetzte Lieder zur Gitarre vor." Aber auch später, als sich Schuberts Lebensverhältnisse gebessert hatten und er nicht mehr auf die Gitarre als Klavierersatz angewiesen war, hat er dem Instrument doch seine Zuneigung bewahrt. Noch in seinen letzten Jahren ging er z. B. gern in die Werkstätte des berühmten Wiener Instrumentenbauers Stauser, um dort die Grundsätze des Gitarrebaues zu studieren und neue Instrumente der Gattung zu probieren. Auf seine Veranlassung baute Stauser 1823 die sogenannte „Gitarre d'amour", eine „Bogengitarre", die, ähnlich wie ein Cello, mit dem Bogen zu spielen war und für die dann Schubert im November 1824 eine besondere Sonate schrieb, wie denn überhaupt auch Schuberts kompositorisches Interesse für die Gitarrenmusik immer wieder und in verschiedensten Formen aufflebte. Eine hübsche Ergänzung der Schmidschen Forschungen hat in dieser Hinsicht die unlängst gelungene Entdeckung eines Schubertschen Kammermusikwerkes mit Gitarre gebracht: der im Februar 1814 entstandenen liebenswürdig biedermeierischen Serenade in G-Dur für Flöte, Gitarre, Bratsche und Cello. Im allgemeinen freilich war die Gitarre auch damals vor allem Begleitinstrument zum Gesange, und als solches hat sie darum auch in Schuberts Tonschaffen die wichtigste Rolle gespielt. Abgesehen von größeren Sonderwerken, wie einem 1822 im Theater an der Wien zur Aufführung gelangten Vokal-Quartett mit Begleitung von Gitarren, ist insbesondere das Schubertsche Lied der Gitarren-Mode stärker verpflichtet, als man bisher anzunehmen geneigt war.

Das erscheint uns zunächst um so seltsamer, als wir uns daran gewöhnt haben, gerade in der reichen Ausführung der Klavierbegleitung einen besonderen entwicklungsgeschichtlichen Fortschritt des Schubertschen Liedes zu sehen. Dieser Fortschritt steht als Erbe der Beethovenschen Klaviertechnik für eine große Gruppe im Stile besonders gehobener Kunstlieder Schuberts auch ganz außer Frage. Allein selbst hier werden nunmehr dem aufmerksamen Beobachter gewisse typische Wendungen von Begleitfiguren und dergleichen als Absenker der Gitarretechnik bemerkbar werden. In viel höherem Maße ist das aber da der Fall, wo im Schubertschen Lied der Volkston anklingt. Kompositionen z. B. wie „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" oder „Das Wandern ist des Müllers Lust" wurzeln ganz unverkennbar im Stil des damaligen Gitarrenliedes. In der Tat ist das erste im Oktober 1823, das zweite im Februar 1824 mit obligater Gitarrenbegleitung von Franz Schubert in Druck gegeben worden. Wenn sie und manche andere ähnliche Gesänge nun in solcher Form durch die Schmidsche Sammlung wieder zugänglich gemacht werden, so ist ihnen damit ein Stück ihres ursprünglichen Wesens zurückgegeben. Freilich gilt das durchaus nicht für jedes Lied, das nachweislich von Schubert selbst mit Gitarre veröffentlicht worden ist. Auch dafür bietet die Sammlung von Schmid Beispiele. „Des Mädchens Klage" etwa, oder „Ungeduld" werden mit Gitarre nie ganz zur Wirkung kommen. Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß praktische Rücksichten auf die Gitarren-Mode sehr oft auch zu Bearbeitungen für dieses Instrument geführt haben, die sich nicht auf Geist und Stil der Komposition stützen, diesem vielmehr oft im Grunde sogar widersprechen. Also die „Entdeckung" des gitarristischen Schubert kann, darf und soll nicht etwa den Schubert des Klavierliedes, auf den trotzdem nach wie vor der künstlerische Schwerpunkt fällt, beiseite schieben. Immerhin: — die aufs neue kund gewordene Tatsache, daß wenigstens ein Teil der Schubertschen Liedeskunst und, wie man hinzufügen darf, der musikalischen Lyrik jener Zeit überhaupt, sich auch zur bescheidenen Gitarre verlebendigen läßt, hat immerhin ihre gewisse praktische Bedeutung gerade für unsere Tage, wo die Volkstümlichkeit des Klaviers wegen der unerschwinglichen Preisbelastung dieses bisher allbeherrschenden Hausinstruments zu schwinden beginnt. Sich für etliche Tausende ein Klavier anzuschaffen, wird künftighin nicht mehr jeder musikalischen Familie möglich sein. Da ist es hübsch, zu wissen, daß auch mit schlichteren Mitteln gute Hausmusik getrieben werden kann. Mögen darum der begrüßenswerten Sammlung von Richard Schmid noch mehr ähnliche Ausgaben folgen!

E. S.